

Neue Podzener Zeitung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementsbeitrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr thgl. 840, v. Halbjahr thgl. 420, v. Quartal thgl. 210, pro Woche 17 Krp. Mit Postverbindung: pro Quartal thgl. 226, ins Ausland pro Quartal thgl. 540. Daßelbst bei der Post 5 Kr. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 8 Krp., mit der illustrierten Sonntags-Beilage 10 Krp.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gesetzte Partie seite über den Raum 30 Krp. u. auf der 2. Seite 15 Krp. für das Ausl. 70 Pf. resp. 25 Pf. — Reklamens: 60 Krp. pro Leitzelle oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Anzeigen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 377.

Mittwoch, den (8.) 21. August 1912.

11. Jahrgang.

URANIA " Varieté-Theater Ecke Petrikauer und Vogelsang
Tgl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artikel
und neue Bilder. — Sezonwährendes Pro-
gramm im Interessenteil.
9555

Furchtbare Familien-Tragödie.

London, 19. August. (Meldung der "Preß-Centrale"). Eine furchtbare Tragödie, deren geheimnisvolles Dunkel noch der Aufklärung bedarf, hat sich gestern in früher Morgenstunde in Eastbourne, dem fashionablen Ausflugs- und Seebade-Ort der englischen Südküste zugetragen.

Ein früherer englischer Infanterieoffizier, Hauptmann Murray, der mit seinen beiden Kindern und zwei Dienstboten in einem entzündlichen gelegenen kleinen Häuschen am Strand mohnte, erschoss heute morgen seine noch schlafenden Kinder; dann setzte er das Haus in Brand und sagte sich selber eine Kugel aus einem Winchester-Karabiner durch den Kopf. Die hellen Flammen schlugen bereits aus dem Hause, als die Nachbarn die Feuerkunst bemerkten. Jede Hilfe war zu spät, das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. In den Trümmern wurden 5 Leichen gefunden, die Hauptmann Murray, seiner beiden Kinder und zweier anderer Personen, die noch nicht identifiziert werden konnten. Man glaubt, daß es sich um die Leichen der Dienstboten handelt.

London, 20. August. Eine eigenartige Aufklärung hat die Bluttaut des Erbprinzen Murray in Eastbourne gefunden. Wie die gerichtliche Untersuchung ergibt hat, hatte Murray eine Art Doppelche. Vor der Heirat mit seiner eigentlichen Frau hatte er ein Liebesverhältnis mit deren Schwester, dem ein Kind entspross. Nach seiner Heirat lebte er sowohl mit seiner früheren Geliebten wie mit seiner Frau, von der er zwei Kinder hatte, unter einem Dache. Seine wirkliche Frau ist nur dadurch der Katastrophe entgangen, daß sie einen Tag vorher zum Besuch ihrer Eltern nach Hause gefahren war, während ihre Schwester das Opfer ihres Liebhabers geworden ist.

Aus Marokko.

Paris, 20. August. (Preß-Tel.)

Das schlechte Funktionieren der drohlosen Telegraphie ist die Ursache, daß die Nachrichten aus Marokko noch immer unbestimmt sind. In der Presse kommt aber eine gewisse Unsicherheit in der Beurteilung der Lage zum Ausdruck. Es scheint, als wenn sich kein Ausländer in Marokko befindet und als ob die Besetzung der Stadt durch el Hiba auf keinen Widerstand stößen wird.

21. August.
Sonnen-Aufgang 4 U. 53 M. | Mond-Aufgang 4 U. 16 M.
Sonnen-Untergang 7 U. 12 M. | Mond-Untergang 10 U. 30 M.
Gedenk- und denkwürdige Tage.

1908 + von Krieghammer, ehem. österr.-ung. Kriegsminister, 1905 + Prof. Heinrich Bulthaupt, Herausgeber deutscher Schriftsteller, 1908 + Graf Ernst Honos-Springstein, Oberpräsident des österreichischen Herrenhauses, 1902 Wiedereinführung des Kap-Parlaments in Kapstadt, 1901 + Lauer, Generalminister des Franziskanerordens, 1897 + Hermann Scherzer in Groß-Lichtenthal. Der bekannte Illustratur des humoristischen Blattes "M". 1870 Segeforth bei Danzig, 1888 + Adalbert von Chamisso. Einige der bedeutendsten deutschen Schriftsteller.

Das Ziel der Aktion des Grafen Berchtold.

Wien, 20. August. (Preß-Tel.)

Das Organ des Ministers des Auswärtigen, die "Wiener Allgemeine Zeitung", veröffentlicht einen inspirierten Artikel zu der Aktion des Grafen Berchtold. Die Aktion hat folgenden Zweck:

1. Das gegenwärtige Regime in der Türkei und dadurch die Türkei selbst zu stärken.
2. Die Aktion des Grafen Berchtold will nicht eine Rückkehr zur Interventionspolitik bedeuten. Im Gegenteil, sie will vermieden, einen Druck oder eine Pression auf die türkische Regierung auszuüben. Vielmehr soll die türkische Regierung so gestärkt werden, daß sie weiterschreitet auf dem ihr bereits eingeschlagenen Wege, und sie soll die Unterstüzung der Mächte finden, damit sie nicht eventuell durch eine Opposition ihrer politischen Gegner zurückweicht.
3. Berchtold gedenkt nicht, vor die Mächte mit einem detaillierten Programm zu treten, sondern die Ratschläge, die der Türkei erteilt werden sollen, sollen in einer zwangsläufigen Konversation festgesetzt werden.

4. Es ist nicht absehbar, daß aus dieser Konversation ein europäischer Kongreß oder eine europäische Konferenz hervorgeht.

5. Durch die Konversation der Mächte wird es der bulgarischen Regierung leichter gemacht werden, den kriegerischen Strömungen in einem Teile der östlichen Meinung Bulgariens Widerstand zu leisten.

6. Ebenso wird durch ein solches Vorgehen Europa eine Endämmung der albanischen Bewegung erreicht werden.

7. Man muß sich aber immer vor Augen halten, daß die Aktion des Grafen Berchtold an dem Prinzip der Erhaltung des Status quo in der Türkei festhält und keineswegs darauf hinausläuft, daß auf dem Balkan neue Staaten gebildet entstehen.

Die Belagerung

Managuas.

Washington, 19. August. (Preß-Cent.)

Die Belagerung der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Nicaragua, Managua, gestaltete sich zu einer der blutigsten Episoden der an Revolutionen und Blutvergießen reichen Geschichte der spanischen Revolutionen Süd-Amerikas. Wie der amerikanische Gesandte seiner Regierung meldet, sind bei den Kämpfen um Managua bereits weit über 1000 Menschen ums Leben gekommen, von denen der größte Teil noch unberichtet teils vor den Mauern, teils auf den Straßen und Plätzen der Stadt selbst liegt. Ein Teil der Ausländer ist bereits vor den Kämpfen geflüchtet, für die in Managua zurückgebliebenen ist die Situation sehr ernst. Es wird außerdem infolge der vielen in Verwesung übergehenden Leichen, die einen stinkenden Geruch verbreiten, der Ausbruch einer Pest befürchtet.

Die Kriegslage in der Cyrenaika.

Derna, im Juli.

Man könnte die Kriegslage in der Cyrenaika seit mehreren Monaten eine unveränderte nennen, wenn nicht eben gerade durch diese Unveränderlichkeit eine Verschiebung, die stark zu denken gibt, stattgefunden hätte. Je länger die Italiener untätig in ihren Stellungen verharren, um so mehr ähnelt ihre Situation der eines Belagerten, zumal die Flächenräume, auf die die einzigen Invasionssorme zusammengedrängt sind, so winzige Ausdehnung haben, wie kaum irgendeine moderne Festung. In Tobruk beträgt die Breite der ita-

lienischen Position kaum 5—6 Kilometer bei $1\frac{1}{2}$ Kilometer Tiefe, in Derna haben sie ein nahezu quadratisches Rechteck von $2\frac{1}{2}$ Kilometer Tiefe zu circa $2\frac{1}{2}$ Kilometer Breitenausdehnung besetzt. Bei Benghasi beträgt die Länge ihrer Stellung 5—6 Kilometer, die Tiefe nach der Einnahme von Tobruk knapp vier Kilometer. Das Fort Tobruk, das erst nach vollen sechs Monaten genommen wurde, befindet sich nur 900 Meter vor der eigentlichen italienischen Front. Rechnet man bei Benghasi die weiten, von den Golinen eingenommenen Flächen ab, so schrumpft auch dieser, von den Italienern besetzte Raum recht beträchtlich zusammen. Daß sie bei Benghasi immerhin die meisten Troposphritte gemacht haben, ist auf Rechnung des absoluten Terrains zu sehen, das den schweren Schiffsgeschützen ermöglicht, vom Meere aus weite Flächen zu bestreichen. In zehn Monaten eines Krieges, der täglich einige Millionen verschlungen hat, wurde aber bisher nichts erreicht als die Besetzung einiger weniger Quadratkilometer, und auch dies nur mit Hilfe der überlegenen Flottenartillerie. Wie lange soll der Krieg noch dauern, wenn man dieses Schneckenempo, das nur zeitweilig durch einen absoluten Stillstand abgelöst wird, fortsetzen will? Glaubt man andererseits im Ernst, daß die Grobierung der nächsten paar hundert Quadratkilometer schneller vorstatten gehen wird, oder sagt man sich vernünftigerweise, daß die Schwierigkeiten sich potenzieren werden, je weiter man sich von der Küste und den Schiffsgeschützen entfernt? Hier aber scheinen die Italiener überhaupt ein Vorücken kaum noch zu denken. Gegen eine solche Absicht spricht schon der Umstand, daß sie sich in den besetzten Gebieten mit einer übertriebenen Sorgfalt befestigen.

Als man ganz im Anfang des Krieges den türkischen Kriegsminister Schewket Pascha fragte: "Was halten Exzellenz davon, die Italiener sagen, sie würden das und jenes tun?" . . . antwortete er lächelnd: "Im Kriege tut man nicht immer das, was man will, sondern man muß auch oft das tun, wo er einen der Feind zwingt." Der Gang der Ereignisse hat ihm Recht gegeben. Die Italiener können es nicht hindern, daß vor ihren Augen, unter den Mündungen ihrer Kanonen eine neue, starke Armee sich bildet. Man hoffte, die türkisch-arabische Armee durch Blockade der Küste auszuhängen, aber heutzutage eher Tentering in Tripolis, Benghasi und Derna, während ein paar Kilometer hinauswärts im türkischen Lager niemand Mangel leidet, da die Hilfsquellen des Hinterlandes eröffnet sind. Man hatte in Rom gehofft, auf die Einwohner mit Schiffen und Aeroplanen, mit Festungsmauern und Scheinwerfern, mit Minen und Drahtschnüren Hindernisse zu stellen zu können. Aber als die positive Leistung wesentlich hinter dem Aufwand von Machtmitteln zurückblieb, schlug das anfängliche Staunen der Einwohner in andere Empfindungen um.

Die Aktion und die teilweise Erfolge der italienischen Flotte im Ägäischen Meer verhinderten an dieser Stelle nichts zu ändern. Hier im Lager ist man allgemein der Ansicht, daß die Befestigung der Inseln den Gang der Ereignisse in Afrika nicht beeinflussen kann. Diese Inseln, deren Einwohner meist Griechen sind, bilden einen weit weniger integrierenden Bestandteil des osmanischen Reiches als die von mohammedanischen Arabern bewohnten libyschen Provinzen. Der Kampf im Archipel ist lediglich eine Angelegenheit der Türkei, der Krieg um Tripolitanien und die Cyrenaika berührt das Kalifat und mit ihm die ganze islamitische Welt. Deshalb wird der Schwerpunkt des Krieges und seine alleinige endgültige Entscheidung immer in Afrika liegen.

Millionärskinder mit Entführung bedroht?

München, 19. August.

Freiherr Theodor von Cramer-Klett, der zurzeit auf seinem wunderbaren Waldschloß Hohenaschau im Chiemgau wohnt, hat aus Österreich einen mit dem unbekannten Namen Hohenburg (vielleicht Hohenburg?) unterzeichneten Drohbrief erhalten des Inhalts, man könne ihm, nachdem er sich als Protestant derart bekenne, daß er überall den Katholiken herauftreibe und sich für die Jesuiten ins Zeug gelegt habe, seine Kinder nicht mehr lassen. Man werde sie demnächst entführen und in Ungarn im Sinne ihres Großvaters erziehen lassen. Dieser, früher einfacher Journalist, hat in Nürnberg die Besitzer einer kleinen Maschinenfabrik geheiratet und ist als Freiherr, erblicher Reichsrat und als reichster Mann Bayerns gestorben. Den Namen seiner ersten Frau hat er aus Dankbarkeit angenommen. Aus seiner zweiten Ehe mit Emilie Cury aus Worms stammt sein einziger Sohn, der nach dem Vaters Willen protestantisch bleiben soll, denn der alte Herr von Cramer war zeitweise ein schäfer Antisemita. Gleichwohl hat die Witwe ihrem Sohn den Benediktiner zur Erziehung übergeben, die von den Freiherrn ausgiebig mit Geld unterstützt werden sollen. Insbesondere soll sich Freiherr von Cramer bemühen, den bayrischen Klöstern alten säkularistischen Besty wieder zu restituieren. Der Nutzen der Protestanten über eine ihnen gegenüber so angewandte Generostät ist begreiflich, aber doch überflüssig, da jeder schließlich mit seinem Gelde machen kann was er will. So auch Herr von Cramer. Mit den Lebten des Benediktiner Ordens ist er auf das Innigste befreundet, und hat seine beiden Kinder, ein Töchterchen und ein Söhnchen, auf den Namen des heiligen Benediktus tauzen lassen. Der Sohn führt überdies die Namen der verstorbenen Gräbte Maurus und Placidus von Beuron. Verhei-

ratet ist Freiherr von Cramer mit einer Tochter des durch seine Flottenvereinsfronde bekannten katholischen Adelsführers Freiherrn von Würzburg, der neulich vergeblich versucht hat, im Aufschluß an das Reiterat seines Schwiegersohns dem Ministerium Heerwesen im Reichsrat ein ausdrückliches Vertrauensvotum zu erwirken. Nach Empfang des Drohbriefes ist Herr von Cramer zu seinem Freunde, dem Minister des Inneren Herrn von Soden gerufen, der ihn zu dem Münchner Polizeipräsidenten geschickt hat, und dieser hat dann ein Aufgebot mit Brownings bewaffneten Kriminalschlitten nach Aschau im Chiemgau geschickt, wo Herr v. Cramer den alten Stammsitz der Grafen von Preysing erwacht hat. Der Verkehr wird jetzt dort scharf überwacht, namentlich auf Automobile aufgeachtet. Entführter pflegen sonst ihre Absicht nicht vorher bekanntzugeben, und zumal einem Manne von den Verbindungen und Mitteln des Freiherrn von Cramer gegenüber erschien das ganz besonders verfehlt. Vielleicht ist es den Kriesschreibern auch nur darum zu tun, den sehr angesehenen Freiherrn durch die Drohung zu quälen.

Berhaftung eines Spions im Mönchsgewande.

Lemberg, 20. August. (Preß-Cent.)

Am Sonnabend wurde in Podwołozisk ein junger Mönch verhaftet, der angab Victor Pudan zu heißen und aus Russland zu stammen. Der Verhaftete hatte sich bereits seit längerer Zeit in verschiedenen Klöstern Ostgaliziens aufgehalten. Von Seiten der Sicherheitsbehörden wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß es sich um einen Mönch, sondern um einen Spion handelt, der die Aufgabe hatte, im Mönchsgewande an den demnächst stattfindenden großen Kavalleriemärschen bei Nikolsjew, denen auch Erzherzog Karl Franz Josef bewohnen wird, teilzunehmen. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen. Der Verhaftete wurde in das Lemberger Landgericht eingeliefert.

Der französische Flieger Audemars glücklich in Johannisthal gelandet.

Johannisthal, 19. August. (Preß-Tel.)

Der französische Flieger Audemars, der gegen 6 Uhr eine Zwischenlandung bei Döberitz vornehmen mußte, ist dort sofort wieder aufgestiegen und gegen $6\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Flugplatz glatt gelandet. Der Pilot der Luftverkehr-Gesellschaft Stiplosch war dem kühnen Flieger auf einem Schnellere-Nierport Eindecker mit dem Regierungsbaumeister Hacksteder als Passagier entgegegekommen. Beide Aviatiker begegneten sich über der Havel. Stiplosch wendete und zeigte dem französischen Flieger den Weg nach Johannisthal. Gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr landete zuerst der Pilot der Luftverkehrsgesellschaft, dessen Apparat etwas schneller war, auf dem Flugplatz und nach wenigen Minuten wurde auch der Apparat des französischen Fliegenden am Horizont sichtbar. Audemars flog in einer Höhe von etwa 5—600 Metern über den Flugplatz und führte dort einen wunderbaren Sturm-Gleitflug aus. Dann umkreiste er noch einmal den Flugplatz und landete im Gleitflug aus 50 Meter Höhe auf dem alten Standplatz. Die Landung war eigentlich auf dem neuen Startplatz vorgesehen, doch beachtete Audemars die ihm von dort entgegengehaltene schwarz-weiß-rote Fahne nicht und suchte sich den alten Startplatz, den er von einem fehlenden Aufenthaltsort in Berlin her kennt, zur Landung aus. Der kühne Pilot wurde von den zahlreich anwesenden Fliegern und von einer großen Zuschauermenge jubelnd empfangen und zu seinem kühnen Fluge beglückwünscht. Seinen Apparat brachte er in den Schuppen der Pilotin Mollie Poole und fuhr mit seiner Frau in Johannisthal erwartenden Freunden per Auto nach Berlin.

Deutscher Reichsfeuerwehr-Verband.

S. & H. München, 20. August.

Der Deutsche Reichsfeuerwehrverband, der bisher die gemeinsame Organisation des deutschen Feuerwehrwesens in Deutschland und Österreich darstellte, trat hier zu einer Gesamttauschüttung zusammen, die von zahlreichen Delegierten besucht war. Der erste Vorsitzende Lang (Laudau) hieß die Erschienenen willkommen. Der Vertreter der österreichischen Organisation Hofrat Czermak (Wien) überbrachte die Grüße aus Österreich und sprach das Bedauern darüber aus, daß das Zusammensein zwischen den deutschen und österreichischen Provinzialverbänden in der letzten Zeit nicht mehr ein so inniges wie früher sei. Es werde sich hoffentlich ermöglichen lassen, in Zukunft die gemeinsamen Beziehungen enger zu gestalten. (Beifall.) Der Vorsitzende Lang erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Es war in erster Linie Aufgabe des Verbandes, sich eine sichere finanzielle Unterlage zu schaffen. Zu diesem Zweck hat sich der Vorstand an einen Reihe Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden mit der Bitte gewandt, ihm eine jährliche Unterstützung zu Teile werden zu lassen. Das Ergebnis dieses Handelsbeschreibens ist aber nicht erfreulicher Art gewesen. Während der österreichischen Organisation von Reichswegen eine Subvention von 5000 Kronen bemüht wurde,

hat sich das Deutsche Reichsamt des Innern ablehnend verhalten. Es wurden hierauf eine Reihe von Beichten entgegenommen, die im wesentlichen fachmännische Fragen betrafen. — Ein längeres Referat erstattete Dr. Niedemann (Leipzig) über den nächsten Feuerwehrtag, der Ende Juli n. Jg. in Leipzig stattfinden soll. Dem König von Sachsen soll das Präfektur über die Tagung angefragt werden. Die weiteren Beratungen betraten die Vorarbeiten zur Schaffung einer Feuerwehrstatistik und zur Gründung eines Feuerwehrfonds. — An die geschäftlichen Verhandlungen schlossen sich verschiedene festliche Veranstaltungen.

Ein neues Opfer des Spielerneßt Engbien les Bains.

Paris, 19. August. (Presse-Centr.)

Schon wieder hat das Spielerneßt Engbien les Bains ein Opfer gefordert und zwar handelt es sich auch diesmal um einen Deutschen, der seiner Spielleidenschaft zum Opfer gefallen ist.

Angestellte des Bahnhofs von Engbien les Bains fanden heute früh auf den Schienen, etwa 500 Meter vom Bahnhof entfernt zwischen den Stationen Engbien und Clermont den Leichnam eines elegant gekleideten jungen Mannes, dessen Kopf vom Rumpf getrennt war. Das rechte Bein war vollkommen zerstört. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tote ein junger Deutscher namens Ernst Seiffert ist. Näheres über seine Person und Beruf konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, auch ist sein Wohnort in Deutschland gänzlich unbekannt. Fest steht nur, daß er den besten Gesellschaftskreisen angehören muß. Man fand bei dem Toten ein Billet seines Klosse von Paris nach Engbien, eine Hotelrechnung des Pariser Hotels Bristol sowie einen Brief an einen Berliner Notar, in dem Seiffert seinen Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, mitteilt und der Notar gebeten wird, die Angelegenheiten des Toten mit dessen Familie zu regeln. Zweifellos ist, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Der Leichenmüde hatte, wie festgestellt worden ist, den ganzen Tag bis zum Morgenraben sich in den Spielsälen von Engbien aufgehalten und ist heute früh über das Gelände des Eisenbahndamms gelettet, um sich vor einem heranrasenden Zug auf die Schienen zu werfen. In den Taschen des Toten fanden sich keinerlei Geldmittel mehr vor.

Ein neuer Frauen-Mord in Paris.

Paris, 20. August. (Presse-Centr.)

Ein grausliches Verbrechen ist in dem Viertel von Montrouge verübt worden. Gegen 9 Uhr morgens bemerkte der Portier des Hauses, daß im Erdgeschoss ein starker Brand wütete. Die alarmierte Feuerwehr drang in die Wohnung des Mechanikers Mongeot ein. Dieser flüchtete beim Erscheinen des Wehr in den Keller. Als man seine Wohnung öffnete, sah man in einem Bett die verbrannte Leiche einer jungen Frau liegen. Polizei und Feuerwehr machten sich sofort an die Verfolgung Mongeots. Als man in den Keller eindrangen wollte, empfingen Revolverschüsse die Beamten. Diese holten darauf Matrazen und Gewehre. Als man jedoch wieder in den Keller drang, hatte sich Mongeot erhängt und war bereits tot. Die Untersuchung ergab, daß der 60-jährige Mongeot die junge Frau in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in seine Wohnung geschleppt hatte, um sich an ihr zu vergehen und als sie sich wehrte, sie erdrosselte. Erst heute Morgen scheint er den Entschluß gefaßt zu haben, das Haus in Brand zu stecken, um auf diese Weise jede Spur zu verwischen. Das Feuer nahm große Dimensionen an und erst nach mehrständiger Tätigkeit gelang es, des Brandes Herr zu werden.

Offener Brief des portugiesischen Geschäftsträgers in Berlin an den spanischen Botschafter.

Von dem portugiesischen Geschäftsträger Legationsrat A. da Costa Cabral erhielt das „B. Tgbl.“ folgende Inschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Der von mir sehr verehrte und hochgeschätzte spanische Botschafter, Exzellenz Polo de Bernabé, brachte kürzlich in einem Berliner Blatte einige Beitrachtungen über meine Ausführungen im „Berliner Tageblatt“ vom 11. August, betreffs der spanisch-portugiesischen Verhandlungen in der Royalistenfrage. Trotz meiner Hochachtung vor Seiner Exzellenz muß ich dennoch zu meinem lebhaftesten Bedauern in einigen Punkten seine Ausführungen widerlegen, da diese nicht vollkommen den Tatsachen entsprechen.“

Ich bemerke:

1. Dadurch, daß ich in der deutschen Presse das veröffentlicht habe, was die portugiesische und die spanische Presse bereits gebracht hatten, habe ich keine Disziplin begangen.

2. Dass die Ursache der Unruhen in Portugal einzig an den Verschwörern liegt, die von Spanien aus den Versuch einer Revolution in Portugal machen wollten.

3. Dass an der portugiesischen Grenze nur acht Konsuln waren, die gelegentlich ernannt sind und die oftmals von der spanischen Presse zu unrecht angeklagt wurden, inkorrekt gehandelt zu haben, ohne daß man ihnen bis heute auch nur die geringste Unzertretheit nachweisen konnte.

4. Dass innerhalb 16 Monaten zwei bewaffnete Einsätze über die spanische Grenze stattgefunden haben, einer davon mit Kanonen und Repetiergewehren spanischer Herkunft.

5. Dass man im Schutz der Grenze auf portugiesische Soldaten und Offiziere geschossen hatte.

6. Dass die geschlagenen Rebellen nach Spanien zurückgingen und da noch mit denselben Waffen und unter denselben Führern von neuem die portugiesischen Truppen angegriffen haben.

7. Dass diese Tatsachen der spanischen Regierung mitgeteilt und daß sie sämtlich durch Dokumente und Zeugen bestätigt wurden.

8. Dass die portugiesische Regierung nicht die Vertreibung aller politischen Emigranten verlangt hat, sondern nur derjenigen, die bereits zweimal die spanischen und portugiesischen Gefange dadurch verlegt hatten, daß sie sich in einem befreundeten Lande, das ihnen Unterstutzung gewährt hatte, bewaffnet haben.

9. Dass die portugiesische Regierung sich nicht widersetzt hat, sondern sogar jede Unterstützung, die man den Emigranten gewähren würde, erleichtern wollte, jedoch unter der Bedingung, daß diese Unterstützung nicht direkt aus der portugiesischen Staatskasse käme, weil dies ja den internationalen Präzedenzfällen widersprechen würde, da doch der Unterhalt von Emigranten dem Asyl gewährenden souveränen Staate zufüllt.

10. Dass sich die portugiesische Regierung in Anbetracht der vollkommen unbegründeten Demontierungen veranlaßt sehen würde, alle Dokumente zu veröffentlichen, auf die sie ihre offiziösen Noten begründet hat. Aus diesen Dokumenten würde ihr Recht klar hervorgehen.“

A. da Costa Cabral.
Wenn es zu der in Aussicht gestellten Veröffentlichung der in Lissabon vorliegenden Dokumente kommen sollte, wird man auf jeden Fall einen interessanten Beitrag zur Geschichte der jüngsten Monarchistenbewegungen in Nordportugal zu erwarten haben.

Das Steigen der Fleischpreise.

Berlin, 19. August.

Der Vorstand der Berliner Fleischherstellung hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach die große Steigerung der Preise für Schlachtfleisch aller Gattungen auf die durchaus ungünstige Beschickung des Schlachthofmarktes mit schlachtreifen Tieren zurückgeführt wird. Die deutsche Landwirtschaft könnte eben nicht den erforderlichen Bedarf an Schlachttieren liefern, andererseits sei die Einfuhr aus niedrigeren Ländern gehäuft durch Verordnungen aller Art direkt unmöglich gemacht. Solange dieser Zustand fortduere, mühten die Preise für Fleisch und Fleischwaren weiter steigen, und es sei nicht abzusehen, daß irgendwelche Besserung dieses Verhältnisses eintrete.

Das ist eine wenig erfreuliche Ansicht. Die Begründung der Fleischnot durch die Innung ist unanfechtbar: in Deutschland wird nicht genug Schlachtfleisch gezogen und die Einfuhr von Fleisch und Fleisch aus dem Auslande ist außerordentlich erschwert. Andererseits versagen aber auch vielfach die Fleischer ihrer Mitwirkung zu Maßregeln, die wohl zu einer Eindämmung der Fleischnot beitragen könnten. So hatte beispielsweise das Staatsministerium zu Weimar 1910 den Gemeinden empfohlen, die ansässigen Fleischer zum Bezug ausländischen Fleisches in ganzen Tierkörpern zu veranlassen und dies Fleisch den Konsumen zu mäßigen Preisen abzugeben, nötigenfalls auch diesen Fleischbezug auf eigene Rechnung in die Hand zu nehmen. In den Städten, deren Fleischer auf diesen Wunsch nicht eingingen, gehörte Almenau, worauf der Magistrat dänisches Fleisch kommen ließ und in Portions bis zu 6 Pfund zum Selbstkostenpreis an die Bewohner verkaufte. Die Fleischer erbogen sich nun selbst zum Bezug, weigerten sich aber, ihre Verkaufspreise um 10 und 15 Pfennig herabzusetzen, worauf die Stadt von neuem dänisches Fleisch bezog und abgab. Die Fleischer stellten sich auf den Standpunkt, daß, wenn sie nicht mindestens 25 Pf. am Fleischverkauf verdienten, sie sich auf ein solches Vermittlungsgeschäft nicht einlassen könnten. Die Darstellung dieses Verhältnisses stammt nicht etwa aus einem agrarischen Blatte, sondern von dem Bürgermeister der Stadt Almenau, Dr. Zacharias, und macht einen durchaus objektiven Eindruck, verschweigt sie doch auch nicht, daß die städtische Preisakkumulation nicht ganz auf der Höhe stand, indem bald ein Überschuß, bald ein Defizit die Folge war. Gewiß kann man den Fleischern nicht zumuten, ohne Gewinn zu arbeiten. Das tat ja auch die städtische Verwaltung von Almenau nicht, aber andererseits sollte allerthalben so viel Gemeinsamkeit vorhanden sein, in Tenerungszeiten sich mit einem bescheidenen Nutzen zu begnügen, um den minder wohlhabenden Klassen der Bevölkerung entgegenzukommen.

Chronik u. Lokales.

* Personalnachricht. Seine hohe Exzellenz der Warschauer General-Gouverneur, General-Adjutant Salomon, ist gestern nachmittag um 2 Uhr aus Smolensk wieder nach Warschau zurückgekehrt und hat um 5 Uhr nachmittags eine Reise nach Petersburg angetreten.

* Schulnachrichten. Wie in allen Lehranstalten, so beginnen auch in Dr. Kummer's Sprachinstitut im Laufe dieses Monats die Winterkurse für diejenigen Schüler, welche Unterricht in höheren Klassen wünschen, denn mit Privat- (Einzellectionen) und Unterricht in kleinen Gruppen, kann täglich begonnen werden. Nach Angabe der Direktion der vorbezeichneten Lehranstalt, ist die Anmeldung für die erwähnten Winterkurse eine besonders rege, ein Beweis, daß sich dieses bewährte Institut nach wie vor der Kunst und des Zutrauens aller dieser erfreut, welche sich ersten Sprachstudien widmen wollen. Bei der gegenwärtig stattfindenden Ausstellung bietet sich günstige Gelegenheit, sich ein Bild über die Bedeutung des Dr. Kummer'schen Sprachinstituts für unsere Stadt zu verschaffen. Die Dr. Kummer'sche Lehranstalt ist dortselbst mit einem eigenen Pavillon vertreten und hat in demselben vorgangsweise Statistiken ausgestellt, welche den Vorausgang der Schule und den ständigen Schülerzuwachs zeigen. Eine weitere Statistik zeigt — und wohl zum ersten Male für Lodz — das Bedürfnis der einzelnen Berufe nach den verschiedenen fremden Sprachen. Gegenwärtig beginnen auch Vorbereitungsklassenfürze für das Haus-

lehrerexamen. Bisher wurde dieser Unterricht nur als Einzelunterricht erteilt und war daher nur bestimmten Personen zugänglich.

Schüler und Schülerinnen in die Taubstumme-Schule des Vereins „Eckas Linie“ können täglich bis zum 30. d. M. von 9 bis 11 Uhr bei Herrn A. Küngler, Frankfurt, Nr. 12, mit Ausnahme der Sonnabende, angemeldet werden.

* Die Höhere Webschule Neichenbach i. B. auf der internationalen Zeichenausstellung zu Dresden. Die anlässlich des IV. internationalen Kongresses für Kunsterziehung, Zeichnen und angewandte Kunst in Dresden veranstaltete und wohl von allen kultivierten Ländern besuchte Sonderausstellung, ist eine Ausstellung, wie man sie ihresgleichen noch nicht gesehen hat. An ihrer Ausdehnung sowohl, als auch an ihrer Vielseitigkeit dürfte sie kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Hier sieht man die noch mit ungeschulter Hand und in brossigster Ausfassung in Bleistift, Pinsel oder Farbe wiedergegebene Naivität des kaum Siebenjährigen, hier sieht man die möglichen Erfolge des Zeichenlehrers und der ihm anvertrauten Kinder in den letzten Schuljahren, die Leistungen des Junglings und der Jungfrau auf Gewerbe-, Kunstgewerbeschulen und Akademien. Hier sieht man aber auch die erstaunliche Tätigkeit einzelner Fachschulen, von welchen mit allerlei Stelle die Höhere Webschule zu Neichenbach i. B. genannt werden muss. Ihr muß es der Meister lassen. Die Angstellung der Höheren Webschule zu Neichenbach i. B. ist ein voller Erfolg. Zu außerordentlich übersichtlicher Weise sind auf 3 großen, 3 Meter hohen und 1 Meter breiten, 5 Meter breiten Wänden die große Zahl von Zeichnungen sowohl, als auch eine ebenfalls Zahl von Stoffen untergebracht. Beginnen wir links beim Eintreten in die Halle, so finden wir als Erstes „das Naturstudium“ in den verschiedensten Techniken, dem folgt als Zweites „die Studie, ihre Stillierung und ihre Anwendung im Ornament.“ Sehen wir bis jetzt die Entwicklung des Ornamentes in beliebiger Anwendung nach der Natur, so finden wir als Drittes „Die Entwicklung eines modernen Gewebemusters nach einem Motiv aus dem 16. Jahrhundert in übersichtlicher Weise angebracht. Dem folgen „Entwürfe“ für Stores, Decken, Dekorationsstoffe usw. und als Abschluß des zeichnerischen Teiles dieser Ausstellung „die Entwicklung eines Gewebemusters“, die Studie nach der Natur, die Anwendung derselben, die technische Zeichnung, (Patrone) Leseweise, Jacquardkarte und endlich das fertige Gewebe: ein prächtiger Dekorationsstoff.

Die Ausstellungswände weit übergreifend bringt nun eine reichhaltige Stoffausstellung in geradezu pompöser Aufmachung dem Ganzen einen würdigen Abschluß. Wer nun bis zum 24. August Gelegenheit hat, nach Dresden zu kommen, der besucht diese Ausstellung in den eindrücklichen Hallen, die einstens der Hygiene-Ausstellung dienten, und überzeugt sich selbst davon, daß die Höhere Webschule zu Neichenbach i. B. mit an erster Stelle der sächsischen Webfachschulen marschiert.

* Geweberiebung der Lodzer Zentral-Zahnklinik. (Petrilauerstraße 8a.) Es sind nicht volle drei Jahre seit der Eröffnung der Lodzer Zentral-Zahnklinik vergangen und schon hat sich die Direktion, die es während dieser Zeit an energetischer und unermüdlicher Tätigkeit nicht fehlten ließ, genötigt gesehen, die Klinik bedeutend zu vergrößern. Sie hat im Petersiliegischen Hause an der Petrilauerstraße 8a auch die zweite Etage angemietet, in der sich neue zahnärztliche Kabinette befinden werden, und zwar: acht Einzelkabinette, ein Röntgenkabinett, ein spezielles hygienisches Operationskabinett, in dem Zahne gezogen und Operationen vorzunommen werden, ein Kabinett zur Auslieferung der bestellten künstlichen Zahne, zwei spezielle Laboratorien, in denen von speziellern Zahntechnikern künstliche Zahne auf Kautschuk angefertigt werden, ein spezielles Laboratorium zur Herstellung goldener Zahnlücken und dgl. ein chemisches und zwei Gipslaboratorien; außerdem werden sich in dieser Etage zwei große Empfangsräume befinden. Die Einrichtung und Instrumente sind nach den letzten Modellen und den letzten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik angefertigt. Zum Direktor der neuen Abteilung der Klinik wurde der bekannte Zahnschreiber Dr. Weidel ernannt, der reich an Erfahrungen auf diesem Gebiete und ein hervorragender Spezialist ist. Er hat in der kurzen Zeit, während er an der Lodzer Zentral-Zahnklinik tätig ist, sich das Vertrauen und die Liebe seiner Patienten in hohem Maße erworben. Sein umfangreiches theoretisches und praktisches Wissen teilt er dem großen Personal der Klinik namentlich bei schweren Diagnosen bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der zahnärztlichen Schule von A. Bodenitz Vorlesungen in den Spezialfächern der Zahlforschung halten wird. Eine solch bedeutende Erweiterung der Lodzer Zentral-Zahnklinik ist nur möglich, weil die Verwaltung weder Mühe noch Kosten bereitwillig mit. Er war der Erste, der eine neue schnelle Plombierungsmethode mit großem Erfolg anwandt hat. In den oberen Etage der Zentral-Zahnklinik sind ebenfalls große Veränderungen vorgenommen worden. Da die Zahl der Patienten täglich wächst, mußte auch das Personal vermehrt und zum Entfernen der Zahne die besten Spezialisten engagiert werden. Zum Direktor ist ein Spezialist in Zahlforschungen, Dr. med. Sacharow aus Petersburg ernannt worden, der auch in der z

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für die Stanislaus-Kostka-Kirche 3 Mbl. 50 Kop. und für die Matthäi-Kirche 3 Mbl. 50 Kop., beide Beträge gesammelt bei der Feier der silbernen Hochzeit des Herrn Adolf Heinrich und Frau Alwine geb. Blumentritt.

Für das christliche Armenhaus 1 Mbl. 75 Kop. von Herrn Karl Göldner.

Kunstnachrichten.

Theater u. Musik

Vom jüdischen Theater (Gingesandt). Die im Sommertheater (Birgusgebäude am Targowym Rynek) aufstehenden jüdischen Schauspielerin, Ester Kaminska, erfreut sich schon seit langem eines guten Rufes. Ihr hochdramatisches Talent hat vielfach umgeteilte Anerkennung gefunden.

Eine reich begabte Künstler-Natur, versteht sie es, sogar auf dem armen Gebiete des jüdischen Theaters-Repertoires Leistungen zu bieten, die auch jeden Kunstverständigen entzücken müssen. Unter den Schauspielen der im Vergleich zu anderen Bühnen noch sehr jungen jüdischen Bühne, finden sich sehr wenig Stücke, die Rollen aufzuweisen könnten, deren Ausführung einem Künstler die Möglichkeit bieten, sein Können und Verstehen ganz zu entfalten. Manche derartige Rollen sind einfach bekannt, Schauspielen der Weltliteratur entlehnt, und verlieren, als Plagiate jeden Wert. Einzelnen der leidenschaftlich aufgetauchten jüdischen Bühnenschreiber gelingt es aber zuweilen doch, etwas Eigentümliches zu schaffen, und mitunter schälen sie aus einem Gewirr von Stücken, die keiner Beachtung wert sind, Theaterstücke heraus, die in jeder Hinsicht als gelungen anzusehen sind. Es finden hier Stücke, in denen das Szenische voll und ansprechend ausgeführt ist, in denen die Charaktere jeder Art Stand halten. In solchen Stücken sind die Darbietungen der Frau Kaminska, begleitet von den Leistungen eines guten Ensembles, ein Kunstgenuss ersten Ranges und reizen den Zuschauer förmlich hin. Als eine solche Rolle ist auch ihr Auftreten in den „Fremden Kindern“ zu betrachten. Ein Herz, das nur für fremdes Glück schlägt, das für sich nichts begeht, das bereit ist auf Alles zu verzichten, um nur Andern das herbe Los zu erleichtern, ein solches Herz besticht die Ester der Frau Kaminska, welche sie in den „Fremden Kindern“ verkörpert. Keine Macht der Welt ist im Stande sie davon abzuhalten, dem Impulse ihres Herzens zu folgen, weder die Röhrigkeit eines strengen Vaters, der sie ihrer seltsamen Herzregung halber aus dem Hause weist, noch die aus Bewunderung entstandenen Liebe zu einem Jugend-Genossen, kann sie dazu bewegen, den mutterlosen Kindern ihre aufopfernde Pflege zu entziehen. Sie lebt nur dann, wenn sie die Leiden Anderer lindern kann, sie ist nur dann glücklich, wenn sie Andern Glück bringt. Das Spiel der Frau Kaminska überzeugt uns, daß es Menschen gibt, bei denen der Egoismus ganz verschwindet, bei denen das eigene Ich zurück tritt. Wir sagen uns, ja es gibt solche selbstlose Menschen, sie sind keine Phantasie-Gebilde, keine Phantasie, wir sehen vor uns einen lebendigen Beweis. Und um uns diesen Beweis zu liefern, wieviel Herz, wieviel Gefühl, wieviel Verständnis gehört dazu. Es überfüllt uns die ganze übernatürliche Macht des Talentes, wenn wir unter den Eindrücken dieses natürlichen Spiels uns befinden. Voll Entzücken und Bewunderung huldigen wir dieser Künstlerin von Gottes Gnaden und wissen ihr Dank für den uns bereiteten Genuss.

Talente kommen eben auf jedem Gebiete zum Durchbruch. Das jüdische Theater wäre längst in Verfall geraten, wenn nicht einzelne Talente sie über Wasser gehalten hätten. Im Laufe der Zeit sind Talente aufgetaucht die ihren Glanz über die verspottete und verhöhnte jüdische Kunst ausgestossen und sie zu Auseinen und Achtung bringen. Da wo früher an Komödianten-Tricks nur ein jeden Künstlerin bares Publikum sich ergötzen konnte, findet jetzt sehr oft der intelligente Kunstverständige reichen Genuss, der ihn mit Begeisterung erfüllt. Die jüdische Bühne ist nicht mehr dem Verfall geweiht, ihr ersteht eine Zukunft in solchen Talenten, wie Frau Kaminska und ihresgleichen.

K. N.

Schach.

New-York. Zu dem am 30. (17.) November beginnenden internationalen Turnier werden nach dem „Wochenschach“ Lasler, Rubinstein, Maroczy, Tarrasch, Schlechter, Spielmann, Leichmann, Niemann, Bernstein, Marshall, Bidder, Duras, Capablanca, Mieses, Burn, Janowski und Leonhardt eingeladen werden.

Büschelstift aus dem Volkerkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befindet, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch aufzutreten.

Sehr geehrter Herr Redakteur,

Eine Notiz in der Sonntags-Nummer Ihrer Zeitung, veranlaßt mich, um jedweder Unklarheit vorzubeugen, hiermit zu erklären, daß ich mangels nötiger Zeit außer Stande wäre einem eventuellen Ruf in die Reichsversammlung Folge zu leisten.

Hochachtend
St. M. Silberstein.

Aus der Provinz.

M. K. Izquier. Großfeuer. Gestern abend wurde unser Vorort Przybylow von einem gewaltigen Großfeuer heimgesucht, das leicht noch weit größere Dimensionen hätte annehmen können. Das Feuer entstand aus bisher unbekannter Ursache gegen 8 Uhr abends in der mit Getreide angefüllten Scheune der Frau Gible und verbreitete sich mit derart räuberischer Schnelligkeit, daß binnen kurzer Zeit auch die Scheu-

nen der Herren Berneder und Sawinski nur noch ein einziges Flammenmeer bildeten. Dank dem energischen Eingreifen der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr, die unverzüglich am Brandplatze eintraf, gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit das Feuer zu lokalisieren. Im ganzen fielen dem entfesselten Element 5 Scheunen, die mit Getreide der diesjährigen Ernte angefüllt waren, zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf ca. 20,000 Mbl.

Konstantinow. Die hiesige Bürger-Schützen-Gilde veranstaltet, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. d. M. ihr diesjähriges Lager - Prämien-Schießen. Da seitens der Gilde bereits mehrere recht wertvolle und schöne Prämien angekauft wurden, so steht zu erwarten, daß die Beteiligung der Herren Schützen an dem Prämien-Schießen eine recht große sein wird, umso mehr als die Konstantinower Schützen stets bestrebt sind, ihren Gästen den Aufenthalt in ihrem Heim so angenehm als möglich zu gestalten.

Zgierz. Rätselhaftes Morde. In der Nacht von Sonntag zu Montag fanden einige Bauern, die von einem Berggipfel zurückkehrten, im Dorfe Kucharn, Gemeinde Wancerow, Kreis Zgierz, noch sehr junge jüdische Bühne, finden sich sehr wenig Stücke, die Rollen aufzuweisen könnten, deren Ausführung einem Künstler die Möglichkeit bieten, sein Können und Verstehen ganz zu entfalten. Manche derartige Rollen sind einfach bekannt, Schauspielen der Weltliteratur entlehnt, und verlieren, als Plagiate jeden Wert. Einzelnen der leidenschaftlich aufgetauchten jüdischen Bühnenschreiber gelingt es aber zuweilen doch, etwas Eigentümliches zu schaffen, und mitunter schälen sie aus einem Gewirr von Stücken, die keiner Beachtung wert sind, Theaterstücke heraus, die in jeder Hinsicht als gelungen anzusehen sind. Es finden hier Stücke, in denen das Szenische voll und ansprechend ausgeführt ist, in denen die Charaktere jeder Art Stand halten. In solchen Stücken sind die Darbietungen der Frau Kaminska, begleitet von den Leistungen eines guten Ensembles, ein Kunstgenuss ersten Ranges und reizen den Zuschauer förmlich hin.

Als eine solche Rolle ist auch ihr Auftreten in den „Fremden Kindern“ zu betrachten. Ein Herz, das nur für fremdes Glück schlägt, das für sich nichts begeht, das bereit ist auf Alles zu verzichten, um nur Andern das herbe Los zu erleichtern, ein solches Herz besticht die Ester der Frau Kaminska, welche sie in den „Fremden Kindern“ verkörpert. Keine Macht der Welt ist im Stande sie davon abzuhalten, dem Impulse ihres Herzens zu folgen, weder die Röhrigkeit eines strengen Vaters, der sie ihrer seltsamen Herzregung halber aus dem Hause weist, noch die aus Bewunderung entstandenen Liebe zu einem Jugend-Genossen, kann sie dazu bewegen, den mutterlosen Kindern ihre aufopfernde Pflege zu entziehen. Sie lebt nur dann, wenn sie die Leiden Anderer lindern kann, sie ist nur dann glücklich, wenn sie Andern Glück bringt. Das Spiel der Frau Kaminska überzeugt uns, daß es Menschen gibt, bei denen der Egoismus ganz verschwindet, bei denen das eigene Ich zurück tritt. Wir sagen uns, ja es gibt solche selbstlose Menschen, sie sind keine Phantasie-Gebilde, keine Phantasie, wir sehen vor uns einen lebendigen Beweis. Und um uns diesen Beweis zu liefern, wieviel Herz, wieviel Gefühl, wieviel Verständnis gehört dazu. Es überfüllt uns die ganze übernatürliche Macht des Talentes, wenn wir unter den Eindrücken dieses natürlichen Spiels uns befinden. Voll Entzücken und Bewunderung huldigen wir dieser Künstlerin von Gottes Gnaden und wissen ihr Dank für den uns bereiteten Genuss.

Telegramme.

Smolensk, 20. August. (P. T.-A.) Zum Mitgliede des Reichsrats wurde von der Landschaft der Oberschwalde von Duchownyshino, Engelhardt, wieder gewählt.

Taganrog, 20. August. (P. T.-A.) Im Schacht „Sofia“ stürzte heute ein mit Arbeitern beladener Förderkorb in die Tiefe. 2 Arbeiter wurden eingeklemmt und 11 verbrannten.

Berlin, 20. August. (P. T.-A.) Prinz Heinrich von Preußen ist heute über Russland nach Japan abgereist.

Wien, 20. August. Im Besinden des Weihbischofs Pfleger ist eine weitere Besserung eingetreten. Die Klinge, die in der Wunde stecken blieb, ist entfernt worden. Der Attentäter Prinz wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

Ischl, 20. August. (P. T.-A.) Professor Eiselsberg unterzog heute den Erzherzog Hubert Salvator einer Operation, die ca. eine halbe Stunde dauerte und einen günstigen Verlauf nahm.

Konstantinopel, 20. August. (P. T.-A.) Senator Said-Pascha wurde zum Verkehrsministers ernannt.

Konstantinopel, 20. August. (P. T.-A.) Die Agence Ottomane versichert, daß die Albanier sich bereit erklärt haben, Neßkü zu verlassen.

Washington, 20. August. (P. T.-A.) Präsident Taft rät dem Kongreß in einer besonderen Botschaft zur Annahme eines Amendementsantrages zur Panama-Kanal-Bill, derzufolge den ausländischen Nationen das Recht gewährt werden soll, die Frage über die freie Durchfahrt durch den Kanal den amerikanischen Gerichten zur Prüfung zu unterbreiten.

Washington, 20. August. (P. T.-A.) Die Einigungs-Kommission beider Kammer hat beschlossen, zum Bau eines Dreadnoughts 14 Millionen Dollars zu assignieren.

Cholera.

Odessa, 20. August. (Spezialtel. durch „Preß-Tel.“) Zwei Cholerafälle, von denen einer tödlich verlor, werden aus Tschekatjewskow gemeldet. Auch in Krementschug sind drei Cholerafälle festgestellt worden. In der abgelaufenen Woche kamen in Astrachan sieben Cholerafälle vor, von denen zwei tödlich verloren.

Ermordung eines Duma-Abgeordneten.

P. Ufa, 20. August. In der Wohnung des General-Majors Scheich Ali wurde der Duma-Deputierte Syratjanow ermordet. Der Mörder ist ein Verwandter des Daut Scheich Ali. Die Ursache ist unbekannt.

Wahlen zum Reichstag.

P. Nischni-Novgorod, 20. August. Zum Mitgliede des Reichstags von der Semjino wurde Alexis Neidhardt wiedergewählt.

Schwerer Automobilunfall.

Laibach, 20. August. (Preß-Tel.) Ein schweres Automobilunglück hat sich in der Nähe Laibachs zugegriffen. Als der kroatische Landesausschuß-Beisitzer Dr. Began gestern einen Ausflug unternahm, geriet das Auto auf der Chauffeur ins Schleudern und fuhr gegen eine Telegrafenstange. Dr. Began und der Chauffeur wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Das Automobil wurde stark beschädigt.

Flucht eines Bankdirektors.

Lemberg, 20. August. (Preß-Centr.) Der Großindustrielle und Bankdirektor Spindel aus Kalisz ist unter Hinterlassung von Pässen in Höhe von 1 200 000 Kronen flüchtig geworden. Ueber das Ver-

mögen Spindels ist der Konkurs verhängt worden. Spindel hat sich Spareinlagen im Betrage von 40 000 Kronen angeeignet. Sowohl der Vater wie der Schwiegervater des Flüchtigen, die gleichfalls in Kalisz ansässig sind, gehören zu den reichsten Leuten der Stadt.

Das Marmarameer.

Die Städte und Dörfer am Marmarameer, die unlängst wieder von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurden, sind gerade mit Mühsicht auf solche Katastrophen, die sich in früheren Jahrhunderten häufiger ereigneten, fast durchaus aus hölzernen Material gebaut. Das gilt von der vorstreichenden Millionenstadt Konstantinopel ebenso wie von den Kleinsten an den felsigen Gestaden des blauen Meeres gelegenen Dörfern.

Mermer-Denisi, so heißt das Marmarameer bei den Türken, ist die Proprietas der Griechen. Es ist ein Binnenmeer zwischen Europa und Asien und reguliert die Wassermengen, die das reichlich von Zuflüssen gespeiste Schwarze Meer unaufhörlich nach dem Mittelmeer abfließt. Seinen jetzigen Namen hat es vor der Insel Marmara, die darin liegt und im Altertum Prokonnesos hieß. Noch heute ist sie reich an dem Stein, das ihr den Namen gab, an Marmor; außerdem liefert sie viel Wein, Getreide und Öl nach der Hauptstadt, 12,000 Menschen, meist Griechen, bewohnen sie in reichen Dörfern. Wichtigster als diese Insel sind aber hentzata die berühmten Prinzipalinseln. Sie liegen auf der asiatischen Seite und sind von Konstantinopel in drei- bis vierstündiger Fahrt zu erreichen, in einer Fahrt, die auf unglaublich veralteten und verhärrten Dampfern vor sich geht, wenn man überhaupt das Glück hat, auf einer solchen zu gelangen; denn der sogenannte Fahrplan, der existiert, scheint nur dazu vorhanden zu sein, um anzugezeigen, zu welchen Zeiten die Schiffe ganz gewiß nicht abgehen.

Trotzdem ist der Verkehr zwischen der Hauptstadt und den Inseln im Frühjahr und Sommer sehr groß. Nachdem die Inseldampfer mit unsäglichen, aber immer denselben Schwierigkeiten und unter ungeheuren Lärmen der Schiffsspeiere von der Neuen Brücke abgesunken sind, entfalten sich auf dem Verdeck bunte bewegte Bilder. Türken, Griechen, Levantiner, Perser, Armenier schwimmen durcheinander; Europäer sitzen dazwischen, alle Sprachen des vorderen Orients und Europas werden laut. In einer Ecke oder auch unten im Salon schwägt ein Harem durcheinander wie eine Entscheide; dichtverschleiert sind die Frauen, die sich zu ihren Herrn und Gatten nach einem der Lustsorte auf den Inseln begeben; der völligen Sicherheit halber sind ihnen schwarze Knaben als Wächter und Reisemärkte mitgegeben. Immer weiter entfernt sich das Schiff von Konstantinopel, das mit seinen amphitheatralisch aufgebauten Häusern, seinen zahllosen weißen Palästen, seinen Kuppeln und Minaretten allmählich in einen Nebel versinkt. Aus dem tiefen Blau des Wassers - kein anderes Meer hat diese Bläue - tauchen endlich nacheinander die roten Küsten der Inseln auf. Ein seltsames Bild: die roten Inseln und Inselchen mitten im Blau der Wellen. Ihre Farbe haben sie von der roten und braunen künstlichen Erde. Manche von ihnen sind mit hellgrünen Kieserwälzungen bis zur Höhe hinauf bedekt, wodurch das Harbenspiel noch gesteigert wird. „Prinzeninseln“ heißen sie seit byzantinischer Zeit, weil damals in Ungnade gefallene Prinzen, Prinzessinnen und Kaiserinnen dort hin in die Klöster verbannt wurden. Von diesem Geschick waren aber auch entthronete Kaiser nicht ausgeschlossen, die man gebunden und ihrer Prachtgewänder beraubt, hierher führte. Proti, Antigoni, Chalki und Prinkipo sind die größten Inseln, deren letztnannte einer der vornehmsten Kurorte Kleinasiens ist. Hier haben viele Bays und Paschas der Hauptstadt prächtige, in alttürkischem Stil gebaute Villen und Paläste mit Gärten, die vom Meer bespielt werden. Ein elegantes Leben - elegant allerdings nicht im westlichen Sinn, denn hier herrscht der Fez - entfaltet sich auch auf den Terrassen des einzigen erstklassigen Hotels der Insel. Auf ihrer Höhe dagegen liegen in wundersamer Einsamkeit einige griechische Klöster mit alten auf Goldgrund gemalten byzantinischen Heiligenbildern. Hier steht ständig die herbe Luft des Meeres und von den grünen Kiesern wird süßer Duft heraufgetragen.

Eine der kleineren Inseln des Marmarameeres, Dria, die von Konstantinopel aus deutlich sichtbar ist, hat kurz nach der Revolution eine eigentümliche Rolle gespielt. Hierher hat man in ganzen Schiffsladungen die Straßenhunde gebracht, von denen die Hauptstadt gefärbt werden sollte. Da der Koran verbietet, Tiere direkt zu töten, wollte man sie indirekt besiegen und zwar durch den Tod des Verhungerns. Es spielten sich entsetzliche Szenen ab; die neuankommenden wurden von den vorher Hunger rasenden bereits ausgesetzten anfallen; nach vierzehn Tagen wehte ein furchtbarer Pesthauch hinüber zur Hauptstadt, und jetzt ist diese Insel mit Gebeinen überfüllt...

Politisch und strategisch am wichtigsten war und ist der östliche, europäische Teil des Marmarameeres, an dessen Küsten das Erdbeben am schlimmsten geprägt hat. Byzantinische Mauern und Ruinen ziehen sich dort am Gestade hin, alte Römerbrücken überspannen Buchtchen. Auf Borgebirgen und an Häfen liegen Ansiedlungen wie die Stadt Roboste (türk. Tekirdagh) mit 20,000 meist griechischen Einwohnern; auf sie folgt, schon an der Mündung der Dardanellen ins Marmarameer gelegen, die Stadt Galipoli mit malerischen, auf einer Klippe ragendem Leuchtturm. Hier beginnen auch die Dardanellenbefestigungen, vor denen die italienische Flotte lauert.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung“.

St. Petersburg, den 20. August 1912.
Tendenz: Börsen-fest. Dividende fest, belebt. Kommerzbank, Narvsk.-Industrie- und Eisenbahnbanken behauptet.

Metallurgische Gesellschaften
1% Staatsrente 1905 I. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1906 II. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1907 III. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1908 IV. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1909 V. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1910 VI. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1911 VII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1912 VIII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1913 IX. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1914 X. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1915 XI. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1916 XII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1917 XIII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1918 XIV. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1919 XV. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1920 XVI. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1921 XVII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1922 XVIII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1923 XIX. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1924 XX. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1925 XXI. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1926 XXII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1927 XXIII. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1928 XXIV. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1929 XXV. Emision 105% 105%
1% Staatsrente 1930 XXVI. Emision 105% 105%
1% Staatsrente

Der Unterricht in meiner
4-kl. Töchterschule
(mit Vorbereitungs - Klassen) beginnt am 26.
August in St. von Schülern, im Alter von
6 Jahren ab werden täglich von
9-4 Uhr entgegengenommen.
L. Berlach
Evangelicstr. 9.

U-klassige Mädchen - Privat - Lehranstalt
mit dem Programm der Mädchen-Progymnasien
von

Martha Wenske

Der Unterricht beginnt am 22. August.
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 16. August
ab täglich von 9-4 Uhr entgegengenommen.
Targowiastrasse Nr. 43. 10112

Das Lampen-Geschäft

- von -

M. Borakowski
Petrikauer 37 Tel. 694
empfiehlt ein reichs. Lager von
Gas-, elektrischen und
Petroleum - Lampen
— zu mässigen Preisen. —
FILIALE: Petrikauer 189, Tel. 18-39

Begr. 1894.

Handels-Auskunfts Adolf B. Rosenthal

Commercial Auskünfte.
Kundenlisten - Controle.
Adressen aller Branchen.

Kröpka 12.
Telephon Nr. 374.

Schreibmaschinenbüro
J. M. Dubowski,
Petrikauer-Strasse Nr. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. Polnisch,
russisch, deutsche, französische und englische Abdruckten, Ueber-
setzungen. Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell
ausgeführt.
Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Sonder-
ierung aufgenommen. Direktion zugestellt.

In meiner Tischlerei an der Petrikauerstrasse 145,
find auf La- oder elegante Schlafzimmer- und Speisezimmer-
Einrichtungen neuester Ausführung. — Dorsalkasten werden
auch Bestellungen angenommen.

Schreinerei von L. Szymanski

Handelskurse
Konzeßion W. Kujawski unter Leitung des Herrn
Stanislaw Lipinski,
Petrikauerstr. 157. Telephon 858.

Programme und Bedingungen sind in den
Buchhandlungen für 5 Kop. zu haben.
Die Vorlesungen beginnen am 16. Sept. — Die Kasse ist v. 7-9
Uhr abd. im August jeden Mittwoch geöffnet, später täglich.

DOSKONALE PREPARATY DO OBOWIĄZU
RADIUM
PASTY, KREMY, GLAZURY itp.

5510

Baumaterialien!!
Eisenträger,
U-Eisen und Cement
stets am Lager bei
KARL SOMYA, Petrikauer-Strasse 192.

Erste Elektrische
Lichtpavillonanstalt
Lodzer
F. Krueger, Gubernatorska 4.

Redakteur und Herausgeber A. Drewnig.

Wszystkim, którzy przyjęli udział w oddaniu
ostatniej posługi

b. p. Janowi Kirschrotowi

składamy jak najserdeczniejsze podziękowanie.

10455

Rodzina.

Die 4-kl. Israelitische Knaben-Lehranstalt **L. Szakin**

mit dem Kursus der Progymnasien des Ministeriums der Volksaufklärung von

Lodz, Ecke Ziegelstraße Nr. 23 und Bachodniastraße Nr. 62, Telefon 27-27

nimmt Anmeldungen neuer Schüler täglich von 9 bis 2 entgegen. Die hebräischen Lehrfächer werden gründlich unterrichtet. Programme sind unentgeltlich in der Schulkanzel wie auch in der Buchhandlung des Herrn

Hochholz (Petrikauerstraße 26) erhältlich. Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 16./29. August.

Anmerkung. In dieser Schule wird jeden Nachmittag Nachhilfe gratis ertheilt.

Am Sonntag, den 25. und Montag,
den 26. August findet im eigenen
Schülchenhaus das diesjährige

Lagen-Prämien-Schiessen

statt, zu dem alle benachbarten Schützen-Gilden und
Schießfreunde högl. eingeladen werden. Um zahlreiches
Erscheinen bittet

der Vorstand.

Das Schießen beginnt Sonntag um 1 Uhr nach-

mittag, Montag um 9 Uhr früh.

10464

Die Verwaltung der 7-klassig.
Handels-Schule in Igierz

(Coedination)

macht hierdurch bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen
am 27. August und der Unterricht am 4. September
beginnen. Bakalaven sind in den Vorbereitungsklassen
und den ersten vier Klassen vorhanden.

Bei der Lehranstalt befindet sich auch eine Fröbelschule.

Aufnahmegerüchte sind zu Händen des Direktors

der Schule einzureichen.

10450

Fröbel-Schule

von

Ida Janowska

früheren Absolventin d. höh. pädagogisch. Kurse in Warschau.

Am 5. September d. J. wird die Fröbelschule
für Kinder im Alter von 4-8 Jahren eröffnet werden.

Zur Anwendung gelangen die neuesten Erziehungs-

Methoden.

Gelernt wird: schwedische rationelle, rythmische

Gymnastik und Slöd. Die Schule wird in einem besse-

ringen eingerichtet, allen hygienischen Anforderungen entspre-

chenden. So: Zawadzkastr. 30, (Dlugastr. 26)

untergebracht.

Anmeldungen werden vom 20. d. Mts. an, täglich

v. 11-1 Uhr u. v. 5-7 Uhr abends entgegengenommen.

10446

4-klassige Mädchen - Privat - Lehranstalt

deutsche und russische Unterrichtssprache

von

P. Cirkowska.

Die Prüfungen und Nachklasses beginnen am 20.

August, der Unterricht am 22. August. 10365

Anmeldungen werden vom 16. August ab täglich

Widzewlastrasse 111 von 9-4 Uhr entgegengenommen.

10455

Polytechnische Kurse

in Lodz, Petrikauerstr. 84. 8180

Die Bau- und Elektrotechnische Abteilung

nimmt Anmeldungen für das 1., 2. und 3. Semester
entgegen, für die Handels- und industrielle Abteilung
aber nur für das 1. Semester. Kandidaten jeder
Konfession mitzeugnissen über absolvierte Klassen
werden ohne jegliche Prüfung für das 1. Semester
angenommen. — Nächeres, wie auch Programme
täglich in der Kanzel von 4-6 Uhr nachmittags.

Die Ziegelei in Srebna

hat auf Lager Klinker- und Lochziegel.

Dasselbe Kompagnon zur Vergrößerung des
Geschäfts gesucht. 10465

Das Baubureau des Ingenieurs des Lodzer Kreises
macht bekannt, daß

Stefan Grabowski

der frühere Ziegher dieses Büros, gegenwärtig ent-
lager ist und fernerhin nichts mehr mit dem Bureau
gemeint hat.

Bauingenieur des Lodzer Kreises

F. KARPINSKI.

Buchdruck Klisches

für Zeitungs-Annoncen

Prospekte, Kataloge etc.

ENTWÜRFE

ZEICHNUNGEN

für alle Branchen.

R. BORKENHAGEN

TELEFON 24-72. LODZ PETRINAUER str. 100.

10466

Verschiedene Wohnungen

bestehend aus

2 bis 4 Zimmern und Küche

mit Bequemlichkeiten und elekt. Licht vor 1. Oktober

zu vermieten. Mißchr. 59. Zu erfragen b. Strisch. Dorf-

selbst sind auch 2 Läden f. Fleischerei geeignet zu vermieten.

10467

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Loderer Zeitung.“

Achtung.

Hiermit mache ich meinen gebräten Kundschaft bekannt, daß
mein langjähriges Geschäft von in- und ausländischen Damen
kleiderstoffen noch jetzt auf der

Wschodniastraße Nr. 44

besteht, wo ich eine zahlreiche Auswahl empfehle.

Hochachtungsvoll

Z. STILLER.

Zum Schulbeginn große Auswahl in Montur-Stoffen an billigen Preisen.

Musik-

Instrumente

für Schule u. Haus

empfiehlt

Gottlieb Teschner,

Petrikauerstrasse 30.

8121

10468

Reilender,

für bunte Streich- und Kommaan-Dären, sowie ein

Tüchtiger Appreteur

ber bei der höchsten Kundshaft gut eingeführt ist, werden per sofort

gefertigt. Offeren unter „E. V. 300“ in die Exp. d. Seit. nieders-

zulegen. 10469

Gefl. Offeren unter „E. U. S.“ an d. Exp. d. Bl. erb.

10470

10471

10472

10473

10474

10475

10476

10477

10478

10479

10480

10481

10482

10483

10484

10485

10486

10487

10488

10489

10490

10491

10492

10493

10494

10495

10496

10497